

Zeitschrift: Mitteilungen des Statistischen Bureau des Kantons Bern
Herausgeber: Statistisches Bureau des Kantons Bern
Band: - (1956)
Heft: 35

Artikel: Die Besoldungspolitik des Staates Bern von 1750 bis 1950
Autor: [s.n.]
Anhang: Anhang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anhang

Alte bernische Geldrechnungseinheiten, Münzen und Masse

Geldrechnungseinheiten und Münzen

- 1 Pfund (fl) = 20 Schilling (s) = 240 Pfennig (d)
- 1 Krone (Kr) = $3\frac{1}{2}$ fl = 25 Batzen (bz)
- 1 bz = 4 Kreuzer (Xr) = 8 Vierer = 32 d
- 1 Gulden = 2 fl = 15 bz
- 1 florin petit (fl) = 4 bz (in der Waadt gebräuchlich)
- 1 Dublone = 160 Batzen = 6 Kr. 10 Btz.

Fruchtmasse

- 1 Mütt = 12 Mäss = 168,13 Liter
- 1 Mäss = 4 Immi = 14,01 Liter
- 1 grosses oder doppeltes Mäss = 29,14 Liter

Salzmasse

- 1 Vierling = 21,725 Liter

Weinmasse

- 1 Saum = 100 Mass = 167,12 Liter
- 1 Mass = 1,67 Liter

Reduktionstabelle bei Einführung des eidgenössischen Münzfusses im Jahre 1851:¹

- 69 alte Franken (L) = Fr. 100.— n. W.
- 1 alter Franken (L) = Fr. 1.44 n. W.
- 1 alter Batzen = Fr. -14 n. W.
- 1 Pfund = Fr. 1.09 n. W.
- 1 Krone = Fr. 3.62 n. W.

Der Vergleich der *Kaufkraft* des Geldes im alten Bern ist problematisch. Eingehendere Untersuchungen fehlen, Häufig zitiert wird Zesiger², der 1911 als ungefähre Anhaltspunkte Durchschnittswerte veröffentlichte. Sie seien nachstehend unter Berücksichtigung der seit 1911 eingetretenen Lebenskostensteigerung (130 %) wiedergegeben:

- Um 1300: 1 Pfund = 180–230 Franken
- Um 1400: 1 Pfund = 115 Franken
- Um 1500: 1 Pfund = 46 Franken
- Um 1600: 1 Pfund = 22–28 Franken
- Um 1700: 1 Pfund = 9–12 Franken
- Um 1800: 1 Krone = 18–23 Franken

Einen weiteren Anhaltspunkt bietet Heinzmann, der 1796 den Überschlag eines Budgets bekanntgab, „was eine schlecht und rechte Bernerische Haushaltung kostet“.³ Er errechnete für das Jahr 1794 einen Totalbetrag von rund 1000 Gulden oder 600 Kronen. Jene Haushaltung dürfte heute einer solchen mit etwa 7000 Franken entsprechen, so dass die Krone von 1794 auf rund 11–12 Franken zu schätzen wäre.

¹ Gesetz vom 12. Juni 1851 über die Umwandlung des Münzfusses.

² Dr. A. Zesiger, Das bernische Zunftwesen, S. 3.

³ Heinzmann: Beschreibung der Stadt und Republik Bern, 2. Teil, S. 79–85.

Wie schon Zesiger zu seinen Angaben bemerkte, sind derartige Berechnungen sehr schwierig, da die Preise stark schwankten und auch örtlich verschieden waren. Dazu kommt, dass das Angebot und der Verbrauch an wirtschaftlichen Gütern andere waren als heute, so dass zuerst die Frage beantwortet werden müsste, wie weit Kaufkraftvergleiche überhaupt möglich sind. Die oben angeführten ziffernmässigen Angaben dürfen daher nur als Anhaltspunkte gewertet werden, die keine weitreichenden Schlussfolgerungen zulassen.¹

Einkommen des Landvogtes von Fraubrunnen im Durchschnitt der Jahre 1690–1775²

	Kronen	Btz.	Krz.
Aus der Mühle	272	1	1
Aus der Oele, Reibe und Stampfe	50	—	—
„Denne soll des Schlosses Werch (Hanf) und Flachs unentgeltlich auf einen beliebigen Tag gerieben werden.“			
Entschädigung infolge der Aufhebung der Spendmütschi	183	—	—
„Für den zwar abgestellten Klosterbeck admittieren Me gn. H. (meine gnädigen Herren) ferners in der Rechnung	12	—	—
für das Alchenhölzli, so der Gemeind Aeffligen überlassen worden, werden jährlich verrechnet 15 Pfund	4	12	2
des Herrn Amtsmanns Jahrespension ist 60 Pfund	18	—	—
Denne 50 Mütt Dinkel (Korn) à 3 Kronen	150	—	—
Denne 50 Mütt Haber à 2 Kronen	100	—	—
Für den Herbst hat derselbe wegen der Inspektion	25	—	—
Die Kastenschweinung à 5 p. c. von dem neuen Getreid mit Begriff der 4 Kornamtzehnten thut:			
in Dinkel ca. 72 Mütt à Kr. 3	216		
Haber ca. 18 Mütt à Kr. 2	36		
Der Abgang wird für den realen Abgang gerechnet.	252	—	—
Der 5. Pfening (der 5. Teil des Erlöses) vom verkauften Getreid bringt ca. Kronen 400 à 500	500	—	—
Das grosse Mäs mag von dem eingehenden Getreid abtragen:			
Dinkel ca. Mütt 54 à 3 Kronen	162	—	—
Haber ca. Mütt 10 à 2 Kronen	20	—	—
An Getreidzehnten hat der Herr Landvogt:			
a) den Fraubrunnenzehnten, dieser erträgt:			
Jährlich Dinkel Mütt à Kr. 3			
Haber Mütt à Kr. 2			
mag im Durchschnitt von 10 Jahren ertragen ...	230 Kr.	12	2
hievon geht ab, was dafür M. G. H. verrechnet wird:			
Dinkel 8 Mütt			
Haber 8 Mütt			
thun in obigem Anschlag	40 Kr.	—	—
	bleibt zugut	190	12 2
	Übertrag	1939	1 1

¹ Vgl. ferner „Bernisches Münz- und Rechnungswesen vor hundert Jahren“, von Chr. Lerch, in der Festschrift „Hundert Jahre Staat Bern im Schweizerischen Bundesstaat“.

² St. A. B., B. VII, 2377. Hier zitiert nach „Blätter“, XV. Jahrgang, S. 165 ff. (Das Einkommen des Landvogtes im ehemaligen Amt Fraubrunnen, von Fritz Bühlmann, Büren z. Hof).

	Kronen	Btz.	Krz.
Übertrag	1939	1	1
b) Die Braachzehnten im ganzen Amt und zu Mühlheim (Mülchi), zu Zauggenried aber halb mit zutun	176	—	—
c) Den Braach- und kleine Zehnten im Bucheggberg, als zu Niederramsern, Aetigkofen, Mühledorf, Brügglen und Küttigkofen.....	15	2	2
Der Heu- und Emdzehnten zu Fraubrunnen, im Binnel, Grafenried, in den Höfen (Buchhof), Zauggenried, Limpach, Lyssach, Mühlheim, Hungerberg und Brügglen mag jährlich abtragen.....	316	Kronen	
Darvon aber wird ausgerichtet und Mn G. H. in dem Einnehmen verrechnet:			
Für den Herrn Pfarrer zu Grafenried	20 Kr.	21	1
wegen dem von Müllheim 15 Pfund	4 Kr.	12	2
und wegen dem Heuzehnten, so ehemal der Ziegler von Bern zu Mühlheim bezog 80 Pfund.....	24 Kr.	—	—
Für den Bischoffacker, so ein Herr Amtsmann anstatt des Heuzehntens von Büren zum Hof nutzt, wird Mn G. H. auch ins Einnehmen gebracht 20 Pfund	6 Kr.	—	—
Ferners wird dem Herren Predikanten zu Grafenried ausgerichtet für seinen halben Teil Heuzehntens von Zauggenried 1 Pfund 5 s.....	— Kr.	11	1
	55 Kr.	20	—
bleibt zugut	260	5	—
Der Werch- und Flachszehnten im ganzen Amt aussert Grafenried und Limpach, so zu den Pfründen gehört	129	—	—
Denne zu Brügglen im Bucheggberg			
Der Zehnten und die Lehenzinsen von Schachenplätzen, Reuttenen und Binnelmöösli	16	—	—
Der kleine Zehnten zu Fraubrunnen, Grafenried, im Hungerberg, im Hof (Buchhof), zu Büren (z. Hof), Limpach, Zauggenried, Schalaunen und Müllheim	356	—	—
Die Ehrschätz von Mr G. H. Zehnden werfen ab:			
an Geld 15 Pfund 15 s	3 Kr.	5	2½
Roggen Mütt 12 Mäs 6 à 4 Kr.	50 Kr.	—	—
Gersten Mütt 2 Mäs 3 à 4 Kr.	9 Kr.	—	—
Hirs Mütt 2 Mäs 3 à 6 Kr.	13 Kr.	12	3
Aerbs Mütt 2 Mäs 3 à 4 Kr.	9 Kr.	—	—
Vogelheu Mütt 2 Mäs 8 à 2 Kr.	5 Kr.	11	3
Hanen 18 Stuck à 10 Kreuzer	1 Kr.	20	—
Stroh 730 Burden, so auf das Domaine verbraucht werden.	91	24	3½
Die Ehrschätz von denen Bodenzinsen mögen jährlich sich belaufen auf die Hünen, Hanen und Eier von denen Bodenzinsen	15	—	—
	166	19	3
Einkommen an Wein:			
Die Pension ist jährlich	Säum	30	
Das Beneficium	ca. Säum	9	
Der rote Wein	Säum	3½	
	Säum	42½	
thun à 8 Kronen per Saum	340	—	—
Das Weineinkommen wird von dem abziehenden Herren Amtsmann ganz bezogen.			
Das Pintenschenk und Brotverkauf	300	—	—
Übertrag	3805	3	1½

	Kronen	Btz.	Krz.
Übertrag	3805	3	1½
Das Acherum (Recht zur Eichelmast der Schweine im Walde) in allen obrigkeitlichen Waldungen im Amt in 10 Jahren bei.....	30	—	—
<p>Belangend den Rütlingerwald, so können zwar laut Mr G. H. Ordnung vom 15. January 1770 die Lehenleut der 4 Gemeinden Rüedlingen, Aeßlingen, Zauggenried und Fraubrunnen, jede Gemeind nach ihrer Rechtsame, soviel Schwein in das Acherum treiben, als sie erzogen. Dem Schloss zu Fraubrunnen aber gebührt der dritte Teil voraus, die Stadt Burgdorf hat 6 Rechtsame, das übrige dann ist denen 4 Gemeinden.</p> <p>Hinter Urtenen hat das Schloss den 12. Teil laut Erkenntnus Mr G. H. vom 14. Mai 1748.</p> <p>Das Acherum aber von Zuzwil wird Mn G. H. verrechnet.</p> <p>Von der Gemeind Bittwyl wann daselbst Acherum ist, bezieht der Herr Landvogt vier Mütt Holzhaber.</p> <p>Hingegen von der Gemeind Büren z. Hof jährlich 3 Mütt Weidhaber (für den obrigkeitlichen Bischoffwald).</p> <p>Der junge Zehnten wird nicht bezogen.</p>			
Die Fischezen im Amt	183	5	—
Die Lohrinden (Gerberlohe) im Mayen bei	70	—	—
Der Abtrag des Domaine nach Abzug der Kösten ca.	240	—	—
Total	4328	8	1½

Der Copisten in der Canzley Eyd (1758¹)

Es schweret ein jeder Copist in der Canzley, der Stadt Bern Treü und Wahrheit zu leisten, derselben Nutzen zu fördern und Schaden zu wenden, alles dasjenige was ihnen zu copieren, einzuschreiben, oder auch sonst zu verrichten anbefohlen wird, geflissentlich und in treüen zu erstatten. Einem Herren Staatsschreiber, dem Herrn Rahtschreiber und HH. Registratoren oder wer sonst aus der Canzley darzu sie brauchen wird, gewärtig und gehorsam zu seyn; Von keinen Schrifften oder Handlungen, weder für sich, noch für jemand anders, Abschriften zu machen, noch sonst das geringste an jemand zu communicieren, sondern sich allerdings verschwiegen zu verhalten, und im wenigsten nichts zu entdecken; einiche Schrifften ohne Erlaubnuss nicht nach Haus zu nemmen, und sonst im übrigen alles dasjenige zu thun, was frommen und getreuen Arbeiteren geziemet und Wohl ansteht.

Alle Gefehrd vermitteln.

¹ St. A. B. (Eidbuch 12).